

«Eine weitere Massnahme zur Milderung der Arbeitslosigkeit»

Broschüre der FBPL-Landtagsfraktion - 5. Teil: Klaus Wanger zur erleichterten Frühpensionierung

Am Parteitag vom letzten Montag veröffentlichte die FBPL-Fraktion eine Broschüre zu den wichtigsten innenpolitischen Themen. Nachfolgend veröffentlichen wir die Stellungnahme des Abgeordneten Klaus Wanger zur Frühpensionierung.

Vor mehr als einem Jahr, an der Eröffnungssitzung des Landtages vom 3. 2. 1999, sprach ich mich in meiner Rede als Alterspräsident u. a. für die Erleichterung der Frühpensionierung aus. Ich begründete meinen Vorschlag wie folgt:

«Eine weitere Massnahme zur Milderung der Arbeitslosigkeit, die kurzfristig umgesetzt werden könnte, sehe ich in der Erleichterung der Frühpensionierung. Die heutige Regelung der Liechtensteinischen Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) erlaubt einen Vorbezug der Altersrente



Klaus Wanger: «Nachdem nun die Regierung meinen Vorschlag weitestgehend übernommen und vor kurzem einen Vernehmlassungsbericht an alle interessierten Kreise zugestellt hat, bin ich zuversichtlich, dass noch in diesem Jahr der Landtag die gesetzliche Grundlage für die erleichterte Frühpensionierung verabschiedet und diese ab 1.1.2001 in Kraft treten könnte.»

sofern es mit verkraftbaren finanziellen Einbussen möglich wäre. Ich bin überzeugt, dass es auf Grund der ausgezeichneten wirtschaftlichen Situation unserer AHV möglich sein sollte, die Flexibilisierung der Frühpensionierung gemeinsam mit dem Arbeitgeber und dem Betroffenen in den meisten Fällen zu realisieren. So könnte ich mir konkret einen Vorbezug der Altersrente bei der AHV analog der meisten betrieblichen Personalvorsorgeeinrichtungen ab dem 60. Altersjahr bei einem reduzierten Kürzungssatz von lediglich 3 Prozent pro Jahr vorstellen.

Ausserdem erachte ich zusätzlich eine einkommensabhängige Reduktion des Kürzungssatzes bei der Personalvorsorgeeinrichtung für möglich und verkraftbar. Dies würde besonders die unteren und mittleren Einkommenschichten begünstigen. Die daraus resultierenden Kosten sollten von der Personalvorsorgeeinrichtung bzw. vom Arbeitgeber übernommen werden. Somit könnten, und davon bin ich überzeugt, viele Probleme der Arbeitnehmer wie auch Arbeitgeber gelöst und neue Arbeitsplätze für unsere Jugend geschaffen werden.» (Ende Zitat)

Nachdem nun die Regierung meinen Vorschlag weitestgehend übernommen und vor kurzem einen Vernehmlassungsbericht an alle interessierten Kreise zugestellt hat, bin ich zuversichtlich, dass noch in diesem Jahr der Landtag die gesetzliche Grundlage für die «Erleichterte Frühpensionierung» verabschiedet und diese ab 1. 1. 2001 in Kraft treten könnte.

FBPL
setzt Akzente

um zwei Jahre. Der Kürzungssatz beim Rentenvorbezug beträgt 6.8 Prozent pro Jahr, d. h. bei einem Rentenvorbezug von zwei Jahren wird die AHV-Rente um 13.6 Prozent gekürzt. Die überwiegende Zahl der betrieblichen Personalvorsorgeeinrichtungen erlauben eine Vorverlegung des Pensionsal-

ters bereits heute auf das 60. Altersjahr bei einem jährlichen Kürzungssatz der Leistung um 6 - 7 Prozent. Der Vorbezug der Altersrente der AHV um lediglich zwei Jahre einerseits und die beachtliche Reduktion der AHV- und Personalvorsorgeleistungen bei einer vorzeitig gewünschten Pensionierung verunmöglichen den meisten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit

kleinen und mittleren Einkommen heute eine Frühpensionierung. Dies hat zur Folge, dass oft Arbeitsverhältnisse aufrecht erhalten werden müssen, die sowohl im Interesse des Arbeitnehmers als auch des Arbeitgebers beendet werden sollten. Dieser Umstand führt in vielen Fällen zu gegenseitiger Unzufriedenheit und für den betroffenen Mitarbeiter zu physischem und /

oder psychischem Stress mit allen daraus resultierenden Folgeerscheinungen.

Grossen Anliegen

Aus meiner beruflichen Tätigkeit weiss ich, dass es für viele Beschäftigte ein grosses Anliegen ist, die Möglichkeit der individuellen Frühpensionierung ab dem 60. Altersjahr zu nutzen,

«Nicht nur politische Uhren vergleichen, sondern in die Zukunft blicken»

S.E. Vladimir Petrovsky, Generaldirektor der UNO in Genf weilte zu einem Besuch in Vaduz - Treffen mit Landesfürst und Regierung

Hoher Besuch weilte gestern in Vaduz: UNO-Generaldirektor Vladimir Petrovsky stattete gestern unserem Land einen Besuch ab. Er nutzte die Gelegenheit zu einem Treffen mit dem Landesfürsten, ebenso fand ein Höflichkeitsbesuch bei Regierungschef Mario Frick und ein Arbeitstreffen mit Aussenministerin Andrea Willi statt.

Peter Kindle

Vladimir Petrovsky hat sich in seiner langen diplomatischen Karriere immer für den Frieden eingesetzt. Bereits als Stellvertretender Aussenminister der ehemaligen Sowjetunion nahm er als Leiter der russischen Delegation an vielen internationalen Konferenzen sowie an Sessionen der UN-Generalversammlung teil. Der heutige UNO-Generaldirektor erinnerte sich aber an der gestrigen Medienkonferenz an andere Zeiten, die glücklicherweise der Vergangenheit angehören. «Zu Zeiten des Kalten Krieges war Diplomatie überhaupt nicht gefragt», erzählte er von früheren Zeiten. «Heute hat sich dies verändert. Das Jahr 2001 will die UNO beispielsweise unter das Motto des Dialoges zwischen den Zivilisationen stellen». Dieses Thema könne auch für das kleine Mitgliedsland Liechtenstein aktuell sein. Er lud das Fürstentum ein, sich aktiv an diesem Dialog zu beteiligen.

Liechtensteins Rolle ist wichtig

Liechtensteins Rolle in der UNO sei sehr wichtig. Als kleines Land könne man mit den Grossen auf supranationaler Ebene mithalten, denn in der UNO



Höflichkeitsbesuch von UNO-Generaldirektor Vladimir Petrovsky bei Regierungschef Mario Frick. (Bilder: valo)

besitze jedes Land eine Stimme, egal wie gross, oder eben wie klein, betonte Vladimir Petrovsky. Es habe auch in der UNO viele Änderungen gegeben. Herrschten zu früheren Zeiten noch Blockallianzen, welche noch vom Kalten Krieg herrührten, so werde heute innerhalb der Vereinten Nationen Demokratie und Globalisierung gelebt. «Ein Sitz in der UNO bringt nicht nur für Liechtenstein Vorteile, sondern auch für alle 190 Mitgliedsstaaten der Gemeinschaft», führte Vladimir Petrovsky aus.

Intensives Arbeitsgespräch mit Andrea Willi

Sowohl UNO-Generaldirektor Pe-

trovsky und auch Aussenministerin Andrea Willi konnten sich in einem intensiven Arbeitsgespräch über ihre Erfahrungen austauschen. Auch hier betonte Petrovsky, dass die Arbeit Liechtensteins sehr geschätzt werde. Andrea Willi nutzte das Treffen vor allem dazu, die Prioritäten Liechtensteins aufzuzeigen. Humanitäre Hilfe, Völker- und Selbstbestimmungsrecht sind die zentralen UNO-Themen, mit welchen sich unser Land beschäftigt. Vladimir Petrovsky lobte die Arbeit und Bemühungen Liechtensteins: «Liechtenstein hat ein eigenes Gesicht gefunden und steht als Beispiel da, wie aus nationalem Wachstum auch globales Wachstum entstehen



Mit Aussenministerin Andrea Willi traf sich Vladimir Petrovsky zu einem intensiven Arbeitsgespräch. Sie haben Erfahrungen ausgetauscht und in die Zukunft geblickt.

kann». Der Besuch sollte, so Vladimir Petrovsky, nicht nur ein Vergleich der politischen Uhren sein, sondern auch einen Blick in die Zukunft darstellen.

Zur Sprache kam auch eine Liechtensteinische UNO-Initiative zum Selbstbestimmungsrecht. Die Initiative, finanziell unterstützt von S.D. dem Landesfürsten, befindet sich zur Zeit an der «Princeton University» noch auf akademischer Ebene, führte Aussenministerin Andrea Willi aus. Sobald die Zeit aber reif sei, werde diese Initiative wieder auf dem politischen Parkett aktuell. Zum sogenannten «Liechtenstein Research Programm» finden auch zahlreiche Seminare und Kolloquien statt.

Letztes Jahr wurde in Triesenberg ein solches Kolloquium abgehalten. Daraus resultierte ein Papier, welches auch der UNO als Institution zugänglich gemacht wurde.

«Nährhaftes Gespräch» mit dem Landesfürsten

UNO-Generaldirektor Vladimir Petrovsky traf sich anlässlich seines gestrigen ersten offiziellen Liechtenstein-Besuches auch mit S.D. Fürst Hans Adam.

Das Gespräch sei sehr gut und nährhaft gewesen, betonte Vladimir Petrovsky. Im Gespräch habe die philosophische Komponente im Vordergrund gestanden.